

„Dreynque“, der nach Alexanderien bestimmt war, entfiel eine große Feuersbrunst. Es gelang schließlich den Matrosen, des Feuers Herr zu werden, bevor das Schiff gänzlich zerstört wurde.

(Die Cholera in Rußland.) Die Zahl der Cholerafranken in Petersburg wächst mit jedem Tage. Die Epidemie ergreift immer weitere Bezirke und nähert sich dem Zentrum der Stadt. Sie ergreift auch die Vororte, während die Häter der Stadt nichts als Worte über die Cholera verlieren. Die Hospitäler waren schon vor der Epidemie fast überfüllt, in den dunklen, stickigen Korridoren der meisten Krankenhäuser standen Betten mit chronisch Kranken. Jetzt ist es in der Stadt soweit gekommen, daß der Cholera wegen die anderen Kranken einfach auf die Straße geworfen werden. Zu Anfang der Epidemie waren mit großer Mühe 300 Betten freigezogen worden, während die Zahl der Cholerafranken in den Hospitälern heute schon über 700 beträgt. Gestern wurden aus dem Kaiserin-Hospital 15 die Anordnung getroffen worden, keine Zuhilfenahme mehr aufzunehmen. Nach einige Tage, und mit werden vor einer allgem einen Paß stehen. Alles, was bisher gegen die Verbreitung der Cholera unternommen wurde, ist nichts wert und verdient keine Beachtung.
* (Wurtermord.) In der Scheide bei Antwerpen wurde am Dienstagabend, wie schon kurz gemeldet, ein Sack mit einer hart verrosteten Welle gefunden. Es handelt sich um die Ermordung einer Deutschen namens Schmidt aus Saarburg. Hier dringender Verdacht wurde der Sohn der Ermordeten dirigiert. Der mut-

maßliche Täter ist ein mehrfach vorbestrafter Mensch. Nach dem „W. L.“ hat er bereits vor der Leiche der Ermordeten ein Geständnis abgelegt. Er behauptet, er habe seine Kranten zu rauben. Die Ermordete ist scheinbar vergiftet worden. Auf den Sack, der die Leiche enthielt, wurde man durch das Gesehn der Gunde aufmerksam.
* (Schweres Bootsunfall.) Am Eingang des Hafens von Valencia in der Gasseffsittery fenterte ein Boot, in welchem sich 19 Seefahrer befanden. Sechs von ihnen erkrankten, die übrigen konnten gerettet werden.
* (Von Kaufholden erschossen.) In der Nacht zum Mittwoch wurden die Vastierer Kugel und Fanghül in Romaves (Brandenburg) von Kaufholden, die mit ihnen Streik begonnen hatten, durch Messerschläge so zugerichtet, daß Kugel fast auf dem Plage blieb, Fanghül liegt lebensgefährlich verletzt darnieder. Die Messerschläger wurden festgenommen.
* (Der Hauptmann von Köpenick ist am Dienstag in Kiel eingetroffen. Der Polizeipräsident verbot das Auftreten im Parisis.
* (Die Zahl der Opfer der Kesselerplosion auf der Zeche „Laura“) Dem „Echo der Gegenwart“ zufolge sind nach neueren Feststellungen bei dem Grubenunfall auf Zeche Laura drei Arbeiter getötet und vierzehn verletzt worden, unter diesen die meisten Leichter.
* (Schwere Eisenbahnkatastrophe.) Infolge falscher Weichenstellung ist auf der Strecke Larnoo—

Szlyoin ein in voller Fahrt befindlicher Personenzug mit einem Lastzug zusammengestoßen. Die Maschine des Personenzuges und mehrere Waggons wurden zertrümmert. Der Maschinenführer und der Seizer wurden tödlich, von den Passagieren wurden 28 mehr oder minder schwer verletzt. Ein Hilfszug ist an die Unfallstelle abgegangen.
* (Disziplinlosigkeit französischer Matrosen.) „Reit Parisien“ meldet aus Brest: Während der gestrigen Manövern, welche der Kapitän „Admiral Trehouart“ vornahm, veranfaßte die Mannschaft eine Kundgebung, weil die Erlaubnis, an Land zu gehen, verweigert worden war. Die Erlaubnis wurde schließlich infolge Intervention des Vizeadmirals de Jonatieres erteilt. Einige von den Leuten verübten an Land großen Unfug, andere wieder führten nicht an Bord zurück, so daß die Abfahrt des Kreuzers verschoben werden mußte.
* (Ein Bureaukratenstückchen.) Aus der Nähe von Wien wird der „Reichspost“ geschrieben: In einem größeren Orte Niederösterreichs starb im November 1907 der Bauernmeister Stephan Sch. Von ihm kam vor einiger Zeit an des Bürgermeistersamt des besagten Ortes ein Schriftstück des zuständigen Steueramtes, das den Gemeindevätern ein geringes Kopfbreiden vorzuschlagen. Der Inhalt des amtlichen Schreibens lautete namentlich — in aller Kürze wiedergegeben — ungefähr also: „Sie werden hiermit amtlich verständigt, daß Ihre Steuern wegen Ihres Wohlstandes abgedreht wurden.“ Herr Stephan Sch., Bauernmeister in S. — So geschah im August 1908.

bei dem Streben nach Wohlstand ist die Sparsamkeit! Man spart schnell und viel, wenn im Haushalt an Stelle der teuren Naturbutter die so sehr beliebten Margarine-Marken



Der treibende Keil

Rheinperle und Solo in Karton
genommen werden, die von bester Meiererei-Butter
in Geschmack und Aroma nicht zu unterscheiden sind. Ueberall erhältlich.
Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag den 20. September (14. nach Trinitatis) predigen:
Dorn. Vorm. 1/8 Uhr: Prediger Pfarrmann.
Vorm. 1/10 Uhr: Diak. Wutte.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Sohl. Vorm. 1/10 Uhr: Prediger Pfarrmann.
Nachm. 5 Uhr: Festgottesdienst des Jünglingsvereins. Pastor Reinhardt aus Sangerhausen.
Vormittags 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst Remmert. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wolt.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Altdenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Montag abend 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen, Mühlstraße 1. — Pastor Werther.

Katholische Kirche.

Sonntags abend 5 Uhr abend: Heilige. Sonntag morgens 1/8 Uhr: Heilige. 1/8 Uhr: Frühmesse. 1/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.
In Weipisch früh 7 Uhr: Pastor Schumann.
In Frankleben früh 10 Uhr: Pastor Wäger. Erntedankfest.
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Bestunde.
In Wendorf früh 8 Uhr: Past. Duval.
In Haudorf früh 10 Uhr: Derselbe.
In Gieselschütz vorm. 10 Uhr: Pastor Kowitz.
In Remmert nachm. 1 1/4 Uhr: Derselbe. Gottesdienst im Kirchhof Spergau. Spergau. Vorm. 8 Uhr.
Kirchfährendorf. Vorm. 10 Uhr Abendmahl.

Bekanntmachung.

Die Abrechnung der in der Zeit vom 1. April 1908 bis 30. September 1908 eingegangenen, abhanden gekommenen oder abgekauften Hunde hat nach § 4 der Hundereiner-Ordnung vom 25. Dezember 1904 bis spätestens den 8. Oktober d. J. im Polizeibureau, während der Dienststunden von 8-1 Uhr vormittags, zu erfolgen. Die Fristverlängerung hat die Verpflichtung zur Fortentrichtung der vollen Steuer für das nächste Halbjahr zur Folge.
Weipisch, den 16. September 1908.
Die Polizei-Verwaltung.

Anstand. bess. Schlafstelle offen
Johannisstraße 8.

Damenhaar
Z. Lange, Remmert 27.

Ein Springbock
steht zur Benutzung Reichstraße 19.

Todes-Anzeige.
Gestern abend 11 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute Tochter und Schwester
Martha Ackermann
geb. Feistel
im 27. Lebensjahre. Dies zogen sehr schmerzhaft mit der Bitte um stille Teilnahme an
Halle-Giebichenstein u. Merseburg, den 17. Sept. 1908.
Emil Ackermann und Familie Feistel.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1 1/2 Uhr von der Kapelle des Friedhofes zu Cröllwitz statt.

Creypau.
Zum Erntedankfest Sonntag den 20. September habe meine
Rad-Spielbude
zur geist. Benutzung aufgestellt.
Eine noch guterhaltene
Bettstelle mit Matratze
ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Blattes.
Schuhwaren
in Filz und Leder empfiehlt billigst
Otto Riedel, Schmalfstr. 13.
Reparaturen schnell und gut.
Gute Winteräpfel,
hältbare Sorten, verkauft in 1/4, 1/2 und 1/2 Zentnern
Franz Sieler, Augarten.

Bis 19. Okt. verweist.
Oberarzt Dr. Witthauer,
Halle a. S.
Bündorf.
Sonntag den 20. d. Mts. Erntedankfest.
Von nachmittags 3 Uhr an
Ballmusik,
wogu freundlichst einladet **F. Birke.**

Gensa.
Zum Erntedankfest
Sonntag den 20. September ladet freundlichst ein
B. Kropf.
Schultheiss.
Insg. **Otto Böhlmann.**
Mittags 12-2 Uhr.
Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte
zu kleinen Preisen.
Neben Schultheiss-Wägen u. Verband empfiehlt ab heute
Schultheiss-Monopol
nach Culmbacher Art.
NB. Das Vereinszimmer für keine Gesellschaften etc. ist noch einige Tage in der Woche zu vergeben.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.
Sonntag den 20. September
1/2 Uhr im Vereinslokal: Kaffee für die Mitglieder und auswärtigen Deputierten.
3 Uhr Festgottesdienst in der Stadtkirche.
5 Uhr Pastor Weichardt, Sangerhausen.
8 Uhr Nachfeier im Saal der „Rückstone“. Eintritt nur gegen Programm.
Der Vorstand, Werther, Pastor.

Knapendorf.
Sonntag den 20. d. Mts. zum
Erntedankfest
von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik,
wogu freundlichst einladet
Hohmann, Gohrwirt.

Rohlands Restaurant.
Sonntag
Geflügel-Auskegeln.
Restaurant zum
Merseburger
Raben.
Seute Sonntagabend
Geflügel-Auskegeln.
Schieß-Klub
Sonntag nachmittags
Preisschiessen mit Zimmerstutzen.

Achtung!
Park-Bad.
Sommit abend den 19. d. M., von abends 8 Uhr ab und Sonntag den 20. d. M. **musikalische Unterhaltung** mit humoristischen Vorträgen, ausgeführt von den Duettschen Herren Knittel und Serjuritz, wogu ergebenst einladet **G. Seher.**

Tiefer Keller.
Sonntag abend
Salzknuchen.
Wäsche zum Waschen und Plätten
wird angenommen **Mart 2, 1 Str.**

Bauarbeiter
sofort gesucht
Heinicke, Fabrikneubau Bonna.
Sofort
3 Frauen zur Scheunen- und Feldarbeit.
Händler, Remmert 54.
Schwarze 6reihige Perlenkette
bestenfalls gegang. Gegen Belohnung abgegeben in der Ergeb. d. Bl.

Niederlage Geraer und Elsässer Damenkleiderstoffe

Preusserstr. 10 II
empfiehlt als

Gelegenheitskäufe
Reste und Coupons mit kleinen Fehlern
für Blusen, Kleider und Kostüme
teilweise weit unter Herstellungspreis.
Verkauf Preuckerstraße 10 II.

Brause-Limon.-Pulver,
äußerst erfrischend,
1/4 Pfund 25 Hfo.
Emil Wolf.



In jedem deutschen Hause
in den Kranzstädten und auf dem Lande
sollte neben dem Vorkalt eine Zeitung aus der Reichshauptstadt gelesen werden.
45 Pf. monatlich
kostet die in den gutbürgerlichen Familienkreisen in ganz Deutschland gelesen.
Berliner Morgen-Zeitung
mit täglichem Familienblatt und illustriertem Volksfreund. Zu bestellen beim Briefträger oder bei dem nächsten Postamt. Probe-Nummer gratis.
100000 Abonnenten!

Feinste schwedische Preisselbeeren
sind frisch eingetroffen und empfiehlt dieselben
A. Welzel, Domplatz 2, Telefon 287.

Auf zum Alten Schützenhaus.
Montag den 21. September cr. und folgende Tage findet ein
großer Wassenverkauf in Emaillewaren
statt. Zum Verkauf kommen:
Küchenschüsseln, Teigschüsseln, Waschbecken, Schmortöpfe, Waschtöpfe, Ringtöpfe, Kasserollen, Kartoffeldämpfer, Kaffeefocher, Wasserfessel, diverse Wannen, Bratpfannen, Gekeltöpfe, Kaffeekannen, Milchkannen, Milchgelten, Eimer usw. zu sportbilligen Preisen.
Zum Verkauf kommt nur gute Ware, kein Ausschuß.
Der Besitzer.

Volksbibliothek und Lesehalle
geöffnet Sonntag mittags von 11-1/2 Uhr.

Bischdorf.
Zum Dankfest Sonntag den 20. d. M., von nachmittags 3 Uhr an,
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **G. Weber.**
Trebnitz.
Sonntag den 20. September
Erntedankfest,
von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik,
wozu einladet **F. Beyer.**
Restaurant Ruffhäuser.
Meine Regelbahn ist für Mittwoch noch frei.
L. Wittsch.

Wartburg.
Sonnabend
Thür. Klöße u. Hammelsteule.
Restaurant Ruffhäuser.
Sonnabend Salznocken.
Dieters Restauration.
Heute abend Salznocken.
Kretschmers Restauration.
Heute Sonnabend Salznocken.

Schieß-Klub Meus Chau
hält Sonntag den 20. September, von nachmittags 3 Uhr an, sein
Rekruten-Abschieds-Tänzchen
verbunden mit Preisschießen im Schmiedischen Lokale ab.
Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Turnverein Rothstein. C. B.
(Deutsche Turnerschaft.)
Die Turnstunden
finden jeden Dienstag und Sonnabend regelmäßig im Vereinslokal „Gasthof“ statt. Anmeldungen werden da selbst entgegengenommen.
Der Vorstand

Ausflug nach Abbschen.
Sonntag den 20. September
Abmarsch 1/3 Uhr von Kulandtsplatz aus.
Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Bädergesellschaft Brüderchaft.
Sonntag den 20. September
Ausflug nach Meus Chau.
(Kaffeekaus.)
Von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab
Tänzchen.
Der Vorstand.

Daspig.
Sonntag den 20. September zur Saal-Einweihung und Erntedankfest
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Gustav Schröter, Gastwirt.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Coupons-Einlösung, Besorgung neuer Bogen
stets kostenfrei.

An- u. Verkäufe von Wertpapieren
besorgen wir bei gewissenhaftester Beratung
billiger als die hiesigen Banken
da wir unsere Umsätze an der Berliner Börse durch unsere Centrale direkt erledigen und die sonst den Berliner Banken zu zahlende Provision sparen.
Carl Neuburger,
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Zweiganstalt Merseburg,
Entenplan 3.



Von Sonnabend ab stehen wieder
prima dänische und holstein. Wagenpferde
zum Verkauf.
Gebr. Strehl.
Telephon 20.

Pflaumentuchen, Schokoladencrem-Torte etc.
Konditorei **G. Winter,** Elgrube 1.

Bergschenke.
Zum Rekruten-Abschiedsball des Turnvereins zu Wegwitz Sonntag den 20. September ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Creypau.
Sonntag den 20. September zum Erntedankfest von nachmittags ab
Ballmusik.
wozu freundlichst einladet **O. Jhbe.**

Schweine
werden schnell und fett, wenn dem Futter täglich „Sui“ zugelegt wird
a 50 Pfennig
Richard Kupper, Central-Drogerie

Frankleben.
Sonntag den 20. September, von nachmittags 3 Uhr ab,
Erntedankfest,
wozu freundlichst einladet **S. Pecht.**

Reipisch.
Sonntag den 20. d. M. ladet zum
Erntedankfest
freundlichst ein **E. Kunth.**

Schlachtefest.
A. Leine, Sand 22

Schlachtefest.
Frau **Clara Steger,** Krautf. 8.

Hausburschen
von auswärts sucht zum 1. Oktober
Paul Elkner, Konditorei.

Fräulein,
Mitte 20er, in allen Zweigen des Haushalts bewandert, feine Stellung bei allenstehenden Herrn oder in mütterlichem Haushalt zum 1. Oktober oder später. Offerten unter **H M** an die Exped. d. Bl.

Schneiderei-Lernende
wird noch angenommen.
Frau **E. Priese,** Neumarkt 48.

Anfängliches, lauberes Mädchen
für best. Herrschaft nach Friedenau bei Berlin in angenehme Stelle gesucht; ferner erbauten Mädchen für hier und auswärts sowie landverional gute passende Stellen.
Frau **Henriette Langenheim,** Stellenvermittl., Schmalzstraße 18.

Stubenmädchen, Köchin, Haus- und jüngere Mädchen
erhalten 1. Oktober gute Stellung durch
Frau **D. Wengler,** Stellenvermittlerin, Preuckerstraße 10.

Niendermädchen
für einige Stunden des Tages zum 15. Sept. gesucht von
Frau **Seminar-Oberlehrer Jakob,** Gartenstraße 3.

Aufwartung
Sauberes fleißiges Mädchen als
für den ganzen Tag sofort gesucht
11 Ritterstraße 11, im Laden.

Mädchen oder Aufwartung
ge sucht
Hogmarkt 17.
Dazu eine Beilage.

Der „Merseburger Correspondent“

nimmt als die angesehenste und verbreitetste Tageszeitung von Stadt und Kreis Merseburg, als wöchentlich sechsmal erscheinendes politisches Blatt eine anerkannt beachtenswerte Stellung ein.

Er hat seit seiner Begründung an der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Stadt und Reich, in Provinz und Gemeinde jederzeit teilnehmend Anteil genommen und den Fortschritt auf allen Gebieten in liberalerem Sinne mit rückhaltloser Entschiedenheit unterstützt.

Neben der freimütigen Besprechung und Erläuterung der grundsätzlichen Fragen legen wir großen Wert auf eine beschleunigte Berichterstattung, zumal wir durch unseren Berliner Nachschickendienst in der Lage sind, alle wichtigen Berichte und Nachrichtensachen zugleich mit denen größerer Provinzzeitungen zu veröffentlichen.

Wie von der Politik, so gilt dies von allen Gebieten des öffentlichen Lebens. In der Stadt und den Kreisen Merseburg und Querfurt unterstützen wir darin zahlreiche Mitarbeiter.

Unsere zahlreichen Freunde in Stadt und Land bitten wir, dem „Merseburger Correspondent“ ihre Zuneigung zu erhalten und für seine weitere Verbreitung in Bekanntheit tätig zu sein.

Der Abonnements- und Inseratenpreis bleibt derselbe. Bestellungen können erfolgen bei unseren Austrägern, bei der Post, bei unseren Vertretern in Franleben, Wenddorf, Spergau und Leuna und in der Geschäftsstelle des Blattes.

Verlag und Redaktion des „Merseburger Correspondent“.

Deutschland.

Nervöse Vorgesetzte. Mindestens dreiviertel aller amtlichen Zusammenkünfte erlosch, wie die „R. C.“ schreibt, im Affekt. Es ist begreiflich, daß Männer, die manchmal ein Menschentier und länger gebraucht haben, nun auf der bürokratischen Leiter die Stellung eines Dienftüchters einzunehmen, in einer so langen Wartezeit zwischen Gängen und Bangen in schwebender Pein in einen Zustand nervöser Überreizung geraten, in dem sie schließlich jede sachliche Meinungsverschiedenheit als einen persönlichen Angriff auffassen und dem entsprechend mit disziplinarischen Strafmitteln antworten.

— (Eine Eintrittskarte in das Himmelreich) Ich erbitte die Besichtigung eines Zentrumsblattes. Das hören wir zwar nicht zum ersten Male; aber die herrliche Freude über solchen Humor leidet nicht unter der häufigen Wiederholung. Man sollte eigentlich annehmen, daß solche für billiges Geld künstlichen Eintrittskarten sich einer außerordentlich lebhaften Nachfrage erfreuen würden. Das scheint aber doch nicht immer der Fall zu sein.

— (Das Internationale sozialistische Bureau) wird am 11. Oktober eine Sitzung in Brüssel abhalten. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Frage der sozialistischen Fronten, sowie ein Antrag der französischen Section, über das gemeinsame Vorgehen der Proletariat und Sozialisten der betreffenden Länder, um europäische und internationalistische zu verhandeln, mit denen uns die Regierungen dieser Länder, sei es durch ihr Einverständnis ihre Zwietracht oder ihre Intrigen, bedrohen.

Von den Schrecken der amerikanischen Lynchjustiz

entrollt, antäufend an die jüngsten grausamen Massenmorde von Springfield, Luigi Barzini im „Corriere della sera“ ein erschütterndes Bild. Die heutigen Gewaltthaten gegen die Neger sind in diesem Jahre zahlreicher als je. Seit Januar sind nicht weniger als 65 schwarze Bürger der Vereinigten Staaten der blinder Grausamkeit des Volkes zum Opfer gefallen.

Provinz und Umgegend.

Teutschenthal, 17. Sept. Die Frau des Kupferschmiedemeisters Nathan in Unter-Teutschenthal hand sich in der Werkstatt ihres Mannes fest, nachdem sie vorher einen Haufen brennbarer Stoffe um sich aufgehängt, diese mit Benzin getränkt und dann angezündet hatte.

Wittenberg, 18. Sept. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde über das Kanalisationsprojekt für die hiesige Stadt verhandelt. Zur Vorlage gelangten zwei Projekte; einerseits das vom Ingenieur Pfeffer ausgearbeitete (Schwimmsystem), auf ja. 800 000 Mk. veranschlagt, andererseits das vom hiesigen Stadtbaurat Deutschmann entworfene (Trennsystem) und auf ja. 500 000 Mk. veranschlagt.

Herzberg, 17. Sept. Ein hiesiger Bürger war in der Nacht zum 11. Februar 1871 bei Verlust an einem Auge, an der linken Schulter und am rechten Fuße durch Granatplitter verwundet worden.

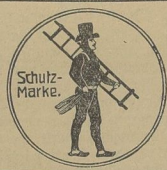
Neuhaldensleben, 18. Sept. Die sofortige Ausweisung familiärer ausländischer polnischer Arbeiter aus den Braunkohlengruben des Neuhaldenslebener Reviers ist schon angeordnet worden.

Mühlhausen, 18. Sept. Beim Fensterputzen in der Kirche fürzte der Kirchenbediener Louis Raschlo in Großgottow von der Leiter und war sofort tot.

Aken, 17. Sept. Der Kronprinz hat sich jetzt zwei Zwölfender und einen Achnzender erlegt. Auf die heutige Abendpirsch hat die Kronprinzessin ihren Gatten begleitet.

Vernburg, 18. Sept. Der frühere Schutzmann B. ist mit einer verheirateten Frau A. durchgebrannt. Vor ihrer Abreise hat die Frau 1400 Mark, die ihr Mann, ein Korbmacher, in acht Jahren sauer erworben und geparkt hatte, von der Sparkasse abgehoben und mitgenommen.

Annaburg, 18. Sept. In Trennbriggen, Senftenberg der Dinstung, die entgangene Sensation der Dinstung, die Menge zeigt da bisweilen die wilde Grausamkeit des Raubtiers, das Blut gerochen hat. Alle animalischen Instinkte scheinen in der Erwartung eines Todesanblicks sich zu entfesseln.



Vorsichtig

wollen Sie sein beim Einkauf von Weisschen-Seifenpulver. **Goldperle** mit den höchsten Feinheiten in jedem Paket. Achten Sie genau auf den Namen „Goldperle“ und die Schutzmarke Kaminsieger.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göttingen.**

Zwangsvollversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Kirchfärendorf belegenen, im Grundbuche von Kirchfärendorf Band 1 Blatt 12 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Grundbesitzers **Wilhelm Leudiger** in Teufenthal, Bahnhof, eingetragenen Grundstücke, nämlich:

1. Kartenblatt 1, Parzelle 160/21 zc. behautes Grundstück, Hofraum vom Plane 40, 41, 29 a, b 12 a 47 qm mit einem Gebäudefeuerungsweite von 365 Mt. — Gebäudefeuerrolle Nr. 69;
2. Kartenblatt 1, Parzelle 147/21 vom Plane 29 a, b Acker in Größe von 1 ha 58 a 03 qm mit einem Reinertrage von 27,85 Talern;
3. Kartenblatt 1, Parzelle 161/21 Acker, vom Plane 29 a b in Größe von 1 ha 15 a 98 qm mit einem Reinertrage von 20,44 Talern;
4. Kartenblatt 1, Parzelle 162/27 zc. Weide vom Plane 40, 41, 29 a b in Größe von 1 ha 87 a 08 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 8,57 Talern — Grundsteuerunterlagen Nr. 223 —

am **3. Oktober 1908,**
nachmittags **3 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht im Galtbode zu Kirchfärendorf versteigert werden.
Merseburg, den 5. August 1908.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Sonabend den 19. September vormittags 9 Uhr sollen im **alten Schenkenbode** **1 Partie neue Kleiderstoffe** öffentlich meistbietend versteigert werden.
Richard Krampf.

Eine Wohnung, Preis 430 Mt., zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung in an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar 1909 zu beziehen. Preis 138 Mt. **Gottfriedstraße 18.**

Junger Beamter sucht zum 1. Januar bzw. 1. April 1909 eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sämtlichen Zubehör. Offerten unter Angabe des Preises sind unter **Wohnung** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gut möbliertes Zimmer
mit Kabinett, geräumig und freundlich, event. mit Pension, zu vermieten.
Breitenstraße 13 I.

Freundliche Schlafstelle
offen **Rennerstraße 4b.**

Gute Schlafstelle
offen **Sand 22.**

Freundliche Schlafstelle
offen **Bühl 4.**

2 große Keller
(für Obst und Kartoffeln gut geeignet) preiswert zu verpachten. **Burgstraße 13.**

6 Morgen Feld
in Leuna-Odenwörfer Flur, an der Weisenfelderstraße gelegen, zu verpachten. Näheres in **Göltzsch** bei **Paul Herzog.**

Junge Zwerghühner
sind zu verkaufen **Häuterstraße 9.**
1 Kleidersekretär, 1 Küchenschrank und 1 Nähtisch
sind zu verkaufen **Dietrichstraße 11.**

Größerer Posten **leere Kisten**
zu verkaufen.
Oskar Zimmermann, Markt 13.

Redinungs-Formulare
in 1/2, 1/3 und 1/4 Bogen hält stets vorräthig
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Clarastr.

Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei **zulänglichsten Bedingungen.**

Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebes-sicherer Treppenanlage.

Kostenfreie **Einslösung aller Kupons und Dividendenscheine.**

Pferde zum Schlachten
kauf **Reinh. Möbius,** **Hof- u. Schlachter.**
Merseburg,
Telephon 349.

Hundehütte
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Schlagler der Mode
enthält das bei der Damemwelt so beliebte **Facort-Modenalbum** (nur 60 Pf.), nach dem die vorzüglichsten **Facort-Schnitte** hergestellt sind, bei **Marie Müller Nachf.** (fr. Ritterstr. 11).

Militärstiefel,
neue und getragene **Pans- und Galbsstiefel,** ferner **Schnürschuhe, Zug- und Ankerstiefel,** große Auswahl; daselbst werden auch **Schuhe und Stiefel** mit gutem, gebrauchten **Kleimentleder** billig besetzt und repariert.

J. Sternlicht,
Salle a. S., alter Markt 11.

Zahnärztliche Behandlungen
nach der am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen **Postvorschrift** abgeändert, hält vorräthig
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Clarastr.

Die **Merseburger Dampf- und Warmbadanstalt**

9 U. **Laden-schlus.** **geopnet.** **E. Rud. Bassenge.**

12 Anführerkarten
von Merseburg bei **M. C. Schultze.** **20 Pf.**

Jagdstiefel, Reitstiefel, Langstiefel, Schafstiefel.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Stern & Co.
Schlachtpferde
kauf zu hohen Preisen
W. Naundorf, Tiefer Keller 1.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Wagner** in Merseburg.

70 Stück **leere Weiswein-Flaschen**
hat abzugeben **Galtb. Str. 9. part.**

Photographie
Rud. Arndt,
Merseburg, **Gottfriedstr. 42.**
Größtes Tageslicht- und einziges elektr. Atelier für **Photographie** (vorzüglich eingeleitet).

Vergroßerungen in **schwarz u. bunt.** Auflichten von **Merseburger** **Zeitungsbildern** und **historischer** **Denkmälern**. **Portrait- u. Kinderaufnahmen** jeder Tages- und Abendzeit von **8-8 Uhr.** **Gruppen f. Vereine u. Militär.** Aufnahmen für **industrielle Zwecke,** von **Gebäuden, Zimmern, Pferden, Equipagen** ufm. **Anfertigung von Ansichtspostkarten** und **Preislisten-Illustrationen.**

Schwingen, Obst-Bügel, Rohrforbe
liefert **Otto Müller,**
Korbwarengerei,
Johannisstr. 16
NB. Kaufe jeden **Posten** **Weiden.**

12 Markt 12.
Schuh- und Stiefel-waren,
alle Sorten, große Auswahl, nur gute **lecke Ware,** zu **billigsten** **Preisen** **empfehlen**
R. Schmidt, Markt 12.

Matulatur
hält stets vorräthig und empfiehlt billigst
Verlag
des **Merseburger Correspondent**

Pralinés und Konfekte,
eigenes Fabrikat,
empfehlen in hervorragender Güte
Hermann Badig,
Burgstraße 24.
Mitglied des **Nabat-Ververeins.**

Gut und billig kauft man in der **Lebensmittel-Centrale**
Robert Weise,
Merseburg, Markt 7.

Zucker 1a gem. Pfd. 20
Kakao gar. rein 1/2 Pfd. 25
Kakao extra fein 1/2 Pfd. 30
Einmachezucker 1a Pfd. 25
Reis Pfd. 32, 24, 22, 18, 14
Gries 1a alle Körnungen 22
Graupen 1a alle Grössen 18
Kartoffelmehl prima 18
Gerste gebrannt 18
Nudeln alle Sorten 30
Schmalz gar. rein 58
Cokos Bratenschmalz 55
Margarine II 60
Margarine I 70
Zuckerhonig 1a 24
Rübensaft 17
ff. Marmelade gem. 24
Grosse Vollheringe Steck. 5
Neuer Sauerkohl Pfd. 7
Mohnöl 1a Pfd. 60
ff. Speiseöl Pfd. 90
Seifen enorm billig!

Empfehle
Rot-, Leber- und Schwartenwurst
a Pfd. 70 Pf., 5 Pfd.-Abnahme 3 Mt.,
5 Pfd. **Schmeer** u. **fettes Fleisch**
3,50 Mt.,
5 Pfd. **Spek** 3,50 Mt.
Gleichzeitig **bringe** meine
feinen Fleisch- und Wurst-waren sowie **Aufschnitt**
in empfehlende Erinnerung.
K. Kellermann, Fleischermeister.

Winter-Aepfel
a Storb von 60 Pf. an bis 2,50 Mt. verkauft
Frau Hartung,
Obstbude **Neudamm** hinterm **Kassengebäude.**

Gr. Geld-Verlosung
der **Staats-Eisenbahn-Ges. etc.**
Ziehung am **1. Oktober** er.
Für das **ganze Deutsche Reich**
durch **Reichsgelei** genehmigt.
6 Treffer a
480 000 Mark
6 Treffer a
240 000 Mark
6 Treffer a
48 000 Mark
6 Treffer a
45 000 Mark
2 Treffer a
30 000 Mark
6 Treffer a
20 000 Mark
12 Treffer a
16 000 Mark
und über **45 000 Treffer** von **15 bis ca. 12 000 Mt.**
Im **ganzen** werden **verloft** ca. **10 Millionen Mark**
unter **haart, Aufsicht** und **Garantie.**
Garantie **Geld** zurück **kostenfrei**
bei **ungeh. Rücksendg.**
2 Nummern für **4 Mark**
4 Nummern für **8 Mark**
Bei **Nachtr.** **40 Pf. Porto** **Zuschlag.**
Ziehungsliste gratis und **franko.**
Bestellung **umgehend** **erbeten** an
die **Direktion** **Annahmestelle**
Ernst Lische,
Hamburg 23.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Wagner** in Merseburg.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 19. September 1908.

Wer ist wirtschaftlich besser gestellt?

Die schon seit Jahren anhaltende Deute-not in der Landwirtschaft läßt wohl die Frage nach dem Grunde dieser Kalamität aufwerfen. In der Regel wird die Industrie dafür verantwortlich gemacht, denn diese soll die Arbeitskräfte der Landwirtschaft abspenstig machen und an sich ziehen. Wenn nun auch zugegeben werden muß, daß die gewerblichen Großbetriebe die indirekte Veranlassung zu der Landflucht der Arbeiter sind, so ist der Hauptgrund jedoch ganz anderswo zu suchen. Beim Abzug der Arbeiter nach den Industriegebieten und den Städten, spielen weniger die wirtschaftlichen Vorteile und das von gegnerischer Seite so oft ins Feld geführte Bedürfnis nach politischer Freiheit und Selbstständigkeit eine Rolle, sondern weit mehr werden die Landarbeiter durch Verführung und Vorspiegelung falscher Tatsachen zu dem oft folgenschweren Schritte veranlaßt. Dem Landarbeiter wird das Leben in der Stadt als ein rein paradiesisches geschildert: „Nacht Stunden Arbeit, acht Stunden frei, acht Stunden schlafen, acht Mark Lohn dabei,“ so ungefähr klingt der Refrain der Lobeshymne auf die Industrie. Der Landmann, der nie Gelegenheit hat, hinter die Kulissen der städtischen Genossen zu schauen und das himmelschreiende Elend des städtischen Proletariats kennen zu lernen, sieht nur die Lichtseiten und wird dadurch neugierig und listern gemacht; er verläßt das ruhige Landleben, in dem er die Sorge und Not wohl kaum kennen gelernt hat, um im Strome der Großstadt unterzutauchen, wo er dann gewöhnlich sehr schnell immer tiefer sinkt, denn die glänzenden Versprechungen und Berechnungen seiner Kameraden erwiesen sich als lauter Schaum und Dunst, von denen nichts übrig blieb, als die große Enttäuschung. Statt dem erhofften Gewinn hat der Mann allein in wirtschaftlicher Beziehung großen Schaden erlitten, ungerechnet den gesundheitlichen Schaden, den er und seine Familienangehörigen davontragen. Sehen wir uns die wirtschaftliche Stellung der beiden Arbeiterkategorien einmal näher an; Zahlen beweisen. Ein Industriearbeiter verdient durchschnittlich 8 Mark pro Tag, das bringt in einem Jahre 900 Mark. Von dieser Summe sind die Familie zu ernähren, sowie sämtliche Aus-

gaben wie Miete usw. zu bestreiten; berechnen wir die letztere mit 150 Mark, so bleiben noch 750 Mark für den Lebensunterhalt übrig. Der durchschnittliche Verdienst eines ländlichen Tagelöhners beläuft sich in verschiedenen Gegenden auf circa 2 Mark pro Tag, das bringt jährlich die Summe von 600 Mark; dazu hat er aber freie Wohnung oder er erhält den Mietbetrag von der Herrschaft ausbezahlt; nehmen wir diesen zu 100 Mark an. Ferner bekommt er von seinem Herrn 40 bis 60 Quadratrunder gedüngtes Kartoffelland gratis, Wert 50 Mark. Außerdem hat der Landarbeiter in vielen Fällen noch einen oder einige Pachtäcker von der Dienstherrschaft, auf denen er Früchte zum Verkauf anbaut. Gewöhnlich haben diese Acker einen Flächeninhalt von 2 Morgen und müssen mit 50 Mark Pachtzins pro Morgen bezahlt werden. Die Bedienung des Pachtlandes geschieht durch das herrschaftliche Gespann unentgeltlich, wodurch der Pächter in die Lage versetzt wird, fast die Hälfte des Ernteertrages als Reingewinn bar übrig zu haben. Der durchschnittliche Ertrag eines Morgen guten Landes kann auf 100 Mark angenommen werden, das sind also weitere 100 Mark Einnahmen. Der Reingewinn, welchen der Landarbeiter aus Schweinen, Ziegen, Hühnern usw. erzielt, sei nur auf 50 Mark veranschlagt; mithin hat er eine Einnahme von jährlich 900 Mark zu verzeichnen.

Die Einnahmen der beiden Arbeiterklassen sind nach dieser Berechnung sich gleich, anders dagegen verhält es sich mit den Ausgaben. Wir haben gesehen, daß bei dem städtischen Arbeiter 150 Mark für Miete vorweg abgezogen sind; dazu kommt noch der viel teurere Lebensunterhalt in der Stadt und den Industriegebieten, wogegen der Landarbeiter erstens weit billiger auskommt und zweitens in gesunder, frischer Luft atmet und schafft, was von gewerblichen Arbeitern nicht immer behauptet werden kann.

Nobgleich die wirtschaftliche oder soziale Lage des Landarbeiters stetig verbessert wird, so daß sie heute schon ein Bedeutendes vor der des Industriearbeiters voraus hat, strömen dennoch alljährlich viele Arbeitskräfte der Stadt zu. In den meisten Fällen sind es noch junge Burschen, die aufgereizt

von gewissenlosen Elementen, der Landwirtschaft den Rücken kehren. Gewöhnlich geht der ländlichen Jugend die Fähigkeit, den Charakter dieser Subjekte richtig zu erkennen, ab. Sie sieht in diesen modernen Aposteln nur Welt- und Volksbeglückter, in Wirklichkeit sind es aber meist heruntergekommene Individuen, die auch in der Industrie nicht gut tun wollen und darum die Tür gefeilt sind. Wenn der Landwirt nicht in allzu großer Verlegenheit ist, stelle er diese Sorte überhaupt nicht ein, andernfalls warne er seine Leute vor den Einflüsterungen dieser Philosophen, die immer den jucken, der die Arbeit erfunden hat.

Ueber Futterwert und Verfütterung der Rübenblätter.

Die Ernte der Futter- und Zuckerrüben naht und da ist es wohl am Platze, etwas über den Futterwert und die Verfütterung des Nebenproduktes, die Blätter, in Erinnerung zu bringen. In manchen, namentlich kleineren Wirtschaften wird schon frühzeitig mit dem Abblatten der Rüben zur Verfütterung begonnen, in der Absicht, dem Vieh ein gutes Grünfutter zu verschaffen und in der Meinung, daß das Abblatten dem Wachstum der Rübenwurzel nicht schade; ja man glaubt sogar, daß das Abblatten zu neuer Blattbildung und dadurch zu neuer Massenbildung anreize. Was nun die erwähnte Absicht betreffs Schaffung eines guten Grünfutters, insbesondere für Milchkühe (auch für Schweine) anbetrifft, so ist ja erwiesen, daß die Blätter ein von den Tieren gern gefressenes, stickstoffhaltiges Grünfutter darstellen, das (nach Kellner) „dieselbe Wirkung wie kräftiges Weidefutter oder junger Klee hat, indem auch hier infolge der starken Eiweißzufuhr eine trockensubstanz- und fettreiche Milch erzeugt wird.“ Gewöhnlich wird aber von den Landwirten der Fehler gemacht, daß zur Zeit der Rübenerte, in der die Blätter in ungeheuren Mengen gewonnen werden, die massenhafte Verfütterung an die Tiere geschieht, ohne genügenden Zusatz von Trockenfutter, wodurch bei den Tieren infolge des Gehaltes der Blätter an organischen Säuren (z. B. Oxalsäure) gewöhnlich starker Durchfall entsteht, bei dem viele Nährstoffe ungenutzt aus dem Tierkörper abgehen, mit-

hin eine Verschwendung an diesen eintritt. Es ist also die Verfütterung der Blätter nicht zu übertreiben und dabei stets Trockenfutter zu reichen. Da aber gewöhnlich mehr Blätter vorhanden sind, als man in verhältnismäßig kurzer Zeit verfüttern kann, so muß der Ueberichuß konserviert werden, worüber weiter unten noch gesprochen werden wird. Manche wollen dieser Verlegenheit, in kurzer Zeit so große Massen an sich wertvollen Futtermaterials konsumieren zu müssen, dadurch vorbeugen, daß sie schon mehrere Wochen vor der Wurzeleerte mit dem Abblatten und der Verfütterung beginnen. Das ist aber ein fehlerhaftes Verfahren, da hierdurch nicht nur die Erntemenge, sondern auch der Gehalt an Zucker wesentlich verringert wird. Genaue Versuche haben dies zur Genüge bewiesen. In einem Versuche älteren Datums erhielt man pro Morgen: von nicht entlaubten Rüben 207 Zentner Wurzeln, 132 Zentner Blätter; von stark entlaubten Rüben 123 Zentner Wurzeln, 183 Zentner Blätter, also weniger 84 Zentner Wurzeln.

Der Zuckergehalt der entlaubten Rüben betrug 3,77 Prozent weniger, als der der nicht entlaubten. Die Zeit von Mitte August bis Oktober ist diejenige Periode, in der die Rübenpflanzen am meisten Zucker aufspeichern und man darf also ihnen in dieser wichtigen Entwicklungsperiode die Blätter nicht rauben, wenn man sich selbst nicht schädigen will.

Da nun aber, wie erwähnt, zur Zeit der Wurzeleerte die ungeheure Blattmasse eine Verlegenheit für den Landwirt darstellt, so muß er einen Teil konservieren und dies geschieht seit längerer Zeit durch Einfäuern in Gruben, neuerdings durch Trocknen. Die Kunst des Landwirts, ein gutes Sauerfutter herzustellen, besteht darin, die Milchsäuregärung zu verhindern. In 6–8 Wochen ist die Hauptgärung vollendet und kann dann das Sauerfutter an die Tiere verabfolgt werden. Dieselben fressen es begierig und man kann dem Milchvieh 30–40 Kilogramm, den Mastochsen 50 Kilogramm pro 1000 Kilogramm Lebendgewicht und Tag verabreichen; auch den Schafen ist es ein bekommliches Futter (25–30 Kilogramm pro Tag und 1000 Kilogramm Lebendgewicht), desgleichen den Schweinen; nur tragenden Tieren soll man wegen der stark abführenden freien Säure kein Sauerfutter verabfolgen. Auch muß man die Vorrichtung beobachten, nicht mehr Futter aus der Grube zu entnehmen, als man im Tage verfüttern will, da das Sauerfutter an der Luft schnell verdirbt und dann der Gesundheit der Tiere schädlich ist.

Weil aber das Einfäuern der Rübenblätter (denen man gewöhnlich die Rübenköpfe beifügt) mit großen Verlusten, infolge der Zersetzung der organischen Substanz verbunden ist, so ist man in neuerer Zeit zum Trocknen der Blätter (und Köpfe) übergegangen, wie denn überhaupt das Trocknen aller sehr wasserhaltigen Getreideprodukte das einzig zuverlässige Konservierungsmittel ist, das man jetzt auch bekanntlich für die Kartoffeln anwendet. Während durch das

Trocknen den pflanzlichen Stoffen nur das wertlose Wasser entzogen wird, das nur geeignet ist, das Volumen zu vergrößern, den Transport zu erschweren und zu verteuern, sowie den Fäulnisprozeß einzuleiten, verlieren (nach Kellner) Rübenblätter und Köpfe in den Gruben während 4½ Monaten: 49 Prozent Trockensubstanz, 63 Prozent Rohprotein, 74 Prozent des Reineiweißes, 33 Prozent der Rohfaser, 43 Prozent der Nitr. Extraktstoffe und 67 Prozent Mineralstoffe. In gemauerten Silos sind allerdings die Verluste nicht so groß, immerhin aber noch groß genug, insbesondere an den wertvollsten leicht verdaulichen tierischen Nährstoffen, um die Landwirte zu veranlassen, das ältere Konservierungsverfahren aufzugeben und zu dem moderneren, rationelleren des Trocknens überzugehen. Es wird ihnen dies dadurch erleichtert, daß bereits zahlreiche Fabrikanten bemüht gewesen sind, zweckmäßig eingerichtete Trockenapparate mit tünlichst sparsamer Feuerung zu bauen. Wir enthalten uns hier die Firmen zu nennen, um nicht den Vorwurf der Reklame auf uns zu laden; wir sind aber davon überzeugt, daß die Methode, die landwirtschaftlichen Produkte, namentlich die wasserreichen, zu trocknen, um sie dadurch haltbarer und transportfähiger zu machen, noch eine große Zukunft hat und zum Teil eine Umwälzung der landwirtschaftlichen Betriebe (wir denken z. B. an die Brennereiwirtschaften!) zur Folge haben wird. Wir geben zum Schluß noch einige Zahlen: Nach Lehmann (d. l. Nr. 1902) können 3 Doppelzentner getrocknete Rübenblätter 2 Doppelzentner Weizenschalen ersetzen. Die Kosten des Trocknens auf den neuesten Apparaten belaufen sich auf 1,30 bis 1,40 pro Doppelzentner. Eine mittlere Rübenblatternte gibt pro Hektar ca. 130 Doppelzentner angewerkter Blätter, deren Trocknung ca. 61 Mark kostet und 45 Doppelzentner Trockenmasse liefert. Rechnet man 1 Doppelzentner (200 Pfund) Kleehen zu 6 Mark, Weizenschalen 12 Mark, so ist der Wert der Trockenblätter pro Hektar 270, resp. 360 Mark. Dieselbe Menge an grünen Blättern hätte eingefäuert vielleicht einen Wert von 76 Mark dargestellt, wenn man annimmt, daß 180 Doppelzentner Blätter zu 85 Pfg. = 153 Mark ergeben, und die Hälfte der Masse (im Werte also 76 Mark) durch die Zersetzung der organischen Substanz verloren geht. Für große Güter empfiehlt sich heute schon die Anschaffung eines Trockenapparates (der außer für Rübenblätter, auch für Kartoffeln usw. gebraucht werden kann); kleinere Landwirte sollten Genossenschaften zur Beschaffung und Verwendung solcher zeitgemäßer Apparate, denen die Zukunft gehört, bilden. Spielen doch auch die Trockenkartoffeln bereits auf dem Futtermittelmarkt eine hervorragende Rolle und erscheinen unter den regelmäßigen Notierungen der landwirtschaftlichen Produkte.

Die Verwertung der Magermilch.

Die durch Aufrahmung der Vollmilch gewonnene Magermilch wird zunächst im Haushalte zu allerlei Zwecken gebraucht. Da sie

aller, wenn durch Zentrifuge gewonnen, fettarm ist, ist sie zum Backen nicht ohne weiteres verwendbar. Fügt man jedoch dem halben Liter Magermilch einen Teelöffel gereinigtes Lein- oder Mohnöl zu, so läßt sie sich wohl auch zum Backen im ländlichen Haushalte gebrauchen. Daß die süße Magermilch ein erfrischendes Getränk ist, ist zur Genüge bekannt; in den letzten Jahren hat man ein Verfahren gefunden, um die Magermilch mit Kohlensäure zu sättigen, man erhält auf diese Weise ein sehr erfrischendes Getränk, das der Limonade weit über ist.

Auch in der Tierzucht findet die Magermilch vorteilhafte Verwertung. Frankreich ist auch hier wie in der Verwendung der Magermilch im menschlichen Haushalte vorbildlich gewesen. Ist auch der Magermilch das Fett bis auf geringe Spuren entzogen, so enthält sie doch noch Stoffe genug, die zur Knochen- wie Muskelbildung notwendig sind. Zudem kann ja das fehlende Fett leicht durch Getreidebrot und andere Kraftfuttermittel ersetzt werden. Die zur Aufzucht bestimmten Kälber erhalten nach der Entwöhnung an Stelle der Vollmilch süße Magermilch, aber nicht in der Art, daß auf einmal die ganze Vollmilch durch Magermilch verdrängt wird, sondern es ist notwendig, ganz allmählich, von Woche zu Woche einen kleinen Teil der Vollmilch durch Magermilch zu ersetzen. Am geeignetsten geschieht der Erlass des fehlenden Fettes der bei der Kälberaufzucht zur Verwendung kommenden Magermilch durch Zusatz von Leinsamen. Dieser wird schleimig gekocht und der Milch zugerührt. Auch Hafermehl hat sich bewährt.

Die Magermilch ist ein gutes Protein- oder Eiweißfutter für Hühner. Wenn man sie aber dem jungen Federvieh gibt, darf es nur frische Magermilch sein, die abgekocht worden ist.

Der Quark, der aus der Magermilch gewonnen wird, ist für Weich- und Insektenfresser unter den Vögeln ein vorzügliches Futter, das, mit geriebenen gelben Rüben und Brot vermischt, das Fleisch im Notfall ersetzen kann.

Bei der Schweinefütterung rechnet man auf 50 Pfund Lebendgewicht etwa 3 Liter Magermilch und 1 Pfund Gerstenschrot oder Futtermehl. Ein Landwirt hat festgestellt, daß 2 Schweine, die täglich 5 Kilo Magermilch zu dem übrigen Futter erhielten, am Ende der Mast 60 Pfund schwerer waren als 2 andere, denen die Magermilch entzogen wurde. Wenn man auch solche Resultate nur erzielen kann mit kuhwarmer Magermilch, d. h. mit Magermilch, die aus Vollmilch stammt, die gleich nach dem Melken zentrifugiert wurde, so dürfte doch zu Zeiten mit hohen Fettviehpreisen die Fütterung der Magermilch sich sehr empfehlen.

Bei den Zuchtschweinen wird als Flüssigkeit zum Futter immer Magermilch gegeben; Tränken von Magermilch mit Getreidebrot, hauptsächlich Gerste mit etwas Leinsamenmehl, fördern die Milchbildung in hohem Maße.

Die Verwertung des Quarkes im ländl.



frischen Haushälften und in Kälereien ist wohl überall bekannt.

Aber auch in gewerblicher Beziehung findet die Magermilch Verwendung. Hierbei kommt meistens das aus ihr gewonnene Kasein in Betracht. Kasein ist ein Eiweißkörper, welcher sich besonders in der Milch der Säugtiere vorfindet. Dieses lösliche Kasein erhält man, wenn man die Magermilch bei niedriger Temperatur verdampft. Unter 50 Grad getrocknet ist das Kasein bernsteingelb, geruchlos, quillt im Wasser auf und löst sich durch Zusatz von Säuren im Wasser. Nach dem Kochen gewonnenes Kasein wird hornartig und unlöslich. Diese Eigenschaften haben dazu geführt, aus Kasein allerlei Gebrauchsgegenstände zu fabricieren. So sind alle Elfenbein- und Zelluloidimitationen aus Kasein gemacht. Galaktin, ein dem Zelluloid ähnliches Präparat, ist ebenfalls aus Kasein hergestellt und die aus ihm gefertigten Gegenstände sind von außerordentlicher Härte und Dauerhaftigkeit.

Auch in den Zeugdruckereien und Appreturanstalten findet die Magermilch Verwendung und kann bis jetzt durch keine anderen Mittel die Magermilch in dieser Industrie ersetzt werden.

Aus dem Kasein des gewöhnlichen Quarkes stellt man durch innige Verreibung des Quarkes mit Kalk einen Kitt von außerordentlicher Härte her, der sich überall da zur Anwendung bringen läßt, wo gewöhnlicher Leimerleim wegen des Einflusses von Wasser und Feuchtigkeit sich nicht eignet. — Magermilch mit Zement vermischt gibt einen guten dauerhaften Anstrich für hölzerne Gegenstände im Freien, wie Bretterwände, Pfähle usw. Farben, mit Magermilch vermischt, werden dauerhafter und strichfähiger.

Kasein besitzt einen hohen Nährwert und ist ein Hauptbestandteil des Käses. Durch die Industrie ist es in eine für den menschlichen Körper leicht aufnahmefähige Form gebracht worden und wird zur Schwachmachmachung mit anderen Nährstoffen vermischt. Solche Nährstoffpräparate gibt es viele und fast täglich nimmt ihre Zahl zu. Das bekannteste ist wohl das Sanatogen.

Verdünnen der Blätter an Obstbäumen.

Das Verdünnen der Blätter an Obstbäumen soll vorgenommen werden, wenn die Früchte völlig ausgewachsen sind, es hat den Zweck, den Früchten durch die Einwirkung der Sonne eine schöne Farbe, mehr Stärke- und Zuckergehalt zu geben. Bei Winterfrüchten, welche bekanntlich ihre Reife auf dem Lager erhalten, entfernt man die sie bedeckenden Blätter ca. 14 Tage vor der Aufnahme der Früchte. Zu beachten ist, daß man die Blätter an einem möglichst trübigen Tag entfernen muß und nicht auf einmal, da die an den Schatten gewöhnten, Früchte, wenn sie plötzlich Licht und Luft zu stark ausgesetzt sind, leicht verbrennen und welf werden, was ihrer Güte schadet.

Mannigfaltiges.

Die Widen sind stickstoffreicher und fettreicher als Ackerbohnen und als Krautfuttermittel zur Fütterung für Rindvieh, Schafe und Schweine sehr gut geeignet. Daraus ersichtlich wie bei allen Hülsenfrüchten ist jedoch eine geeignete Zubereitung. Ein bloßes Einweichen genügt nur für Schafe, welche aquelle Hülsenfrüchte sogar lieber als gedrohtete fressen; für Rinder empfiehlt sich am meisten das Schroteln, während für Schweine auch das noch nicht einmal hinreicht, sondern hier zweckmäßig ein Kochen in weichem Wasser und nachheriges Zerstampfen an die Stelle tritt. Daraus nicht zu verwenden sind Widen zur Fütterung an Milchvieh, weil Widenschrot selbst in geringen Gaben die Milchabsonderung wirklich verringert. Man wendet deshalb Widenschrot als Krautfutter nur dann an, wenn es sich um Kühe handelt, die gemästet werden sollen und bei denen man das Aufhören der Milchabsonderung wünscht.

Syringalgelenksgallen. Schienbeinergallen, Knieelenksgallen usw. entstehen bei Fohlen sehr gern durch Ueberfütterung. Wenn man a. B. im zweiten Jahre den Fohlen durch ertenntes Futter und zu viel Hafer einen fetten Rumpf und schwache, energielose Extremitäten anzüchtet, so können diese den schweren Körper nicht tragen und die notwendige Folge sind die Gallen. Zu empfehlen ist Geragen in Mafiqae, dicke Fütterung und Bewegung des betreffenden Tieres.

Wie wird der Säuerstoff von Ungeziefere befreit? Man werfe ein paar Hände voll Kalkstaub gegen die Wände und gegen die Dede des Stalles, so daß eine dicke Staubschicht entsteht. Ein Teil des Kalkes setzt sich nun in alle Ritzen und Fugen des Stalles, wo er alles tierische Leben vollständig vernichtet; der Rest fällt auf den Fußboden, von wo er nach ein paar Minuten mit dem Mist zusammen in die Gede geteert wird. Am nächsten Tage tut man dasselbe. Keine andere Reinigungsart ist nötig, bis man schließlich beim großen Reinigen den ganzen Dünger herausbringt. Die Kalkstaubung hat auch noch den Vorteil, jeden üblen Geruch aus dem Stallraum zu entfernen. Man versuche und man wird sehen, welche trefflichen Erfolge man auch in bezug auf fröhliche, gesunde Kälber erzielt.

Wie oft, wann und wo soll man die Tauben füttern? Viele sind der Ansicht, es sei genug, die Tauben täglich nur einmal zu füttern; allerdings begünstigen sich die Tauben auch damit, doch ist es immer besser, das Futter in zwei Malen, den eigentlichen Hof-tauben auch in drei Malen zu geben, und das ist auch für Feldtauben nötig zu einer Zeit, wenn schon Junge da sind und auf dem Felde noch nichts zu finden ist. Zweckmäßig ist es ferner, das Futter nicht auf einen Saufen zu werfen. Man gibt es ihnen entweder auf dem Schlege, und das hat das Gute, daß sie sich noch besser an den Schlag und auch an den Besuch ihres Pflegers gewöhnen und sich dann durch seine Erscheinung auch nicht von den Nestern vertreiben lassen, oder aber auf einem sauberen Platte auf dem Hofe oder im Garten. Ein derartiges Füttern im Freien gewährt dem Fütternden sehr viel Vergnügen, weil die Tiere dadurch sehr zufräulich werden. Freilich muß man sich dann darin ergeben, daß vielleicht auch Hühner, Perlekinne ja mitunter auch schlecht gefütterte Nachbartauben sich einstellen und mitfressen. Die Tauben merken sich hierbei im allgemeinen recht wohl die regelmäßige Fütterungszeit, doch ist es gut, sie regelmäßig dazu heranzupfeifen; sie werden dann das Signal rasch erkennen haben.

Winter-Vorreis wird in den Saatkasten gesät und später in Rahmen auf 5 Ztm.

Welle verpflanz, wo er sich den Winter hindurch bis zum Frühjahr hält.

Das Weizen des Weizens. Als zweckmäßigste und einfachste Beizmethode hat sich folgendes Verfahren bewährt: Das Saatgut wird in einen Bottich mit 1/2 bis 1 prozentiger Kupfervitriollösung (1/2 bis 1 Kilogramm Kupfervitriol auf 100 Liter Wasser) geschüttet und unter häufigem Umrühren und Abschöpfen der leichten feinstbräunlichen Körner eine Stunde in der Flüssigkeit gelassen. Sodann wird dasselbe nach Ablassen der Lösung für 3 Minuten im Bottich oder auf dem Fußboden mit Kalkmilch (500 Kilogramm Kalk auf 100 Liter Wasser) übergossen und im letzten Falle mehrmals umgeschüttelt, so daß auch alle Körner mit der Kalkmilch in Berührung kommen. Durch diese Beizmethode kann die Brandkrankheit des Weizens, wenn auch nicht völlig verhindert, so doch auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden.

Vom Ausäßen von Rasen im Herbst. In den wenigsten Fällen wird Rasen im Herbst ansäet; bei Neuanlagen von Gärten und Parks, wo das betreffende Terrain im Sommer fertiggestellt wurde, sollte man aber im Herbst nicht allein nur schon Bäume und Sträucher pflanzen, sondern auch schon an das Beläen der Rasenfläche gehen. Man ist dann nicht nur dieser Arbeit nächstes Frühjahr entzogen, sondern erzielt auch meist ein gutes Aufschießen des Grassamens, und während man bei einer Frühjahrsausaat oftmals recht lange auf ein Bearbeiten der betreffenden Flächen warten muß, ergibt die Herbstsaat mit Eintreten wärmeren Frühlingwitters schon einen schönen grünen Rasen. Die Herbstsaat ist jedoch nicht so spät vorzunehmen; die günstigste Zeit hierzu ist in der ersten Hälfte des September. Die Bodenfläche ist vor dem gut herzurichten, am besten ist sie während des Sommers einigemal umzugraben, einseitig, um die Erde recht klar zu bringen, andererseits, um Unkräutern zum Aufschießen zu veranlassen und beim Umräumen wieder zu vernichten. Nach dem Säen des Grassamens ist der Boden recht fest zu walzen oder durch Treten fest zu machen, denn auf lockern Boden geht der Samen nicht auf und nicht so gut auf, als auf durch Walzen oder Treten gedichteter. Gegebenenfalls nach aufsteigendem Säen nicht die beläete Fläche wird vielmehr ganz der Witterung überlassen und ein einziger durchdringender Regen hat gewöhnlich ein allseitiges Aufschießen des Grassamens zur Folge.

Das Ueberwintern der Topfpflanzen im Keller. Im Keller, wenn er hell, trocken und sonnig, auch gegen Frost sicher ist, kann man eine große Anzahl von Pflanzen auf überwintern, z. B. Fuchsen, Hortensien, Feigen, Lorbeer, Granaten, Oleander usw., besonders große Kübelpflanzen, deren Spiken dem näher durch die Kellerfenster eindringenden Lichte stehen. Für kleinere Pflanzen ist es notwendig, daß man eine Tablette oder Bank einrichtet, um sie näher an das Licht zu bringen. Man wähle zum Einräumen der Pflanzen einen hellen, sonnigen Tag, damit sie vollständig trocken untergebracht werden können. Ist die Außentemperatur ein Grad über Null, so öffne man geteilt die Fenster, um frische Luft hereinzulassen. Ist der Keller sehr tief, wie häufig in großen Städten, so kann man auch sogar bei eintigen Kältegraden lüften. Man gedenke stets, daß sich die Pflanzen im Winter in der Ruheperiode befinden. Es ist daher alles zu vermeiden, was sie zum Treiben anzuregen würde. Aus diesem Grunde sei man auch mit dem Begießen sehr vorsichtig. Man darf die Topfkassen ganz austrocknen lassen; erst das Welken der Blätter gibt das Zeichen, daß jetzt gegossen werden kann. Man gese alsdann ebenso gründlich als wie im Sommer, und überzeuge sich, ob die Abzahnblätter der Gefäße nicht ver-

Merseburger

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark... monatlich 35 Pf...

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8seitig, illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage...

Anzeigenpreis für die erste Beilagenzeile oder deren Raum 7... 10 Pf...

Nr. 221.

Sonnabend den 19. September 1908.

35. Jahrg.

Interparlamentarische Union.

Nach einem am Mittwoch flottabehenden Begrüßungsabend, auf dem der Reichstagspräsident, Cichhoff die Erschienenen namens der deutschen parlamentarischen Gruppe in einer beifällig aufgenommenen Ansprache willkommen hieß...

Meine Herren, im Namen der Kaiserlichen Regierung habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen. Sie werden, meine Herren, in dem Zustand der Sympathien finden, die Sie zu erwarten berechtigt sind...

Ich habe noch ein Wort zu sagen, das mich höchlich freut, denn man hat Ihren Werte einen Charakter belegen wollen, den es nicht hat, man hat Ihnen, meine Herren, Hoffnungen aufgegeben wollen, die Sie nicht haben...

Handelsverträgen die Schiedsgerichtsklausel, obligatorisch oder fakultativ, eingefügt. Wir machen es uns zur Pflicht, an der Konferenz der Seemächte teilzunehmen...

Belebt durch seine Gefühle, die ihm drei Jahrhunderte hindurch die härtesten Erfahrungen nicht eripart hat, will und muß Deutschland stark genug sein, um sein Gebiet, seine Würde und seine Unabhängigkeit zu verteidigen...

Ich habe noch ein Wort zu sagen, das mich höchlich freut, denn man hat Ihren Werte einen Charakter belegen wollen, den es nicht hat, man hat Ihnen, meine Herren, Hoffnungen aufgegeben wollen, die Sie nicht haben...

Konsequenzen nicht. Den Dusef Revisionismus spürt das Volk nicht, und wenn er sie beim Stragen hätte! Und was ist denn die ganze kommunale Vertätigung weiter, als eine Mitwirkung an Institutionen des Klassenlaates...

Demgegenüber stellen sich die Limm, Frank und Hilberandt mit beiden Beinen auf dem Boden des Gegenwartslaates und der Verantwortlichkeit, ihn im Interesse der arbeitenden Schichten weiter auszubauen und dabei mitzufühlen...

Doch für uns kommt es weniger darauf an, ob Lübeck richtig oder falsch ausgelegt und angewandt wurde. Für die deutsche Politik ist viel wichtiger, daß ein großer Teil der Sozialdemokratie über Lübeck hinausgewachsen ist und staatsmännischer Auffassung der Politik zuneigt...

Staatssekretär Dernburg und das Reichstagswahlrecht.

Vor einigen Tagen ist bekanntlich eine Äußerung des Staatssekretärs Dernburg über das Wahlrecht durch die Presse gegangen, die dahin gedeutet worden ist, als ob der Staatssekretär ein Gegner des Reichstagswahlrechts sei...

